

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 30. Januar 1889.

№ 12.

Das Schrift- und Buchertum vor Gutenberg.

(Fortsetzung.)

Eines der merkwürdigsten Völker des Altertums waren die Phöniker (Phönizier), welche den schmalen Strich Landes an der syrischen Küste zwischen dem Libanon und dem Mittelmeere bewohnten. Dieses Volk, das in seinen beiden Hauptstädten Sidon und Tyros ungeheure Reichthümer aufgehäuft hatte, war das größte des Altertums im Handels- und Fabrikbetriebe. Kühne Seefahrer, beherrschten die Phöniker lange Zeit das Mittelmeer und hatten ihr Kolonisationsstalent an der Nordküste von Afrika wie in Spanien und Sizilien aufs glänzendste bewährt. Was Wunder, wenn man ihnen, den Erfindern des Glases, auch die Erfindung der Buchstabenschrift zuschrieb. Wemgleich sich nicht feststellen läßt, daß dieser Ruhm Phönikern in der That gebührt, so fällt doch der Zeitpunkt dieses unbestreitbar wichtigen Kulturabschnittes in die Blütezeit dieses Landes (1000—800 vor Chr.). Bei der Mehrlichkeit des Phönizischen mit dem Hebräischen wie überhaupt aller semitischen Sprachen untereinander konnte sich keine der vielen kleinasiatischen Sprachen zu wirklich nationaler Bedeutung emporheben. Auch das Hebräische würde für die heutigen Kulturvölker, für die christliche Welt nicht das ihm zugewendete Interesse haben, wenn Volk und Sprache nicht so eng mit dem Christentum und seinem Stifter verwachsen und ein großer Teil der christlichen Heiligen Schrift, das Alte Testament, ursprünglich hebräisch geschrieben gewesen wäre. Wenn das Mosaische Gesetz, obgleich mit wenig Bestimmtheit, als das erste Produkt der Buchstabenschrift bezeichnet wird, so ist damit mindestens eine Epoche gegeben, von wo ab die Wort- und Silbenschrift durch die Buchstabenschrift verdrängt worden war.

Die bedeutende Erleichterung, welche der geistige Verkehr durch die sich nun überraschend schnell ausbreitende Buchstabenschrift erfuhr, mußte zum Inzestretreten einer Kulturperiode beitragen, wie solche in dem Griechenlande des Altertums noch heute bewundert wird.

Das vielleicht konservativste aller Länder, das chinesische „himmlische“ Reich, ist von einer den ägyptischen Hieroglyphen ähnlichen Zeichenschrift, deren Einführung in dem Jahre 2600 v. Chr. stattgefunden haben soll, auf die noch heute im Gebrauche befindliche Wortschrift übergegangen. Diese Schrift besteht aus so vielen bestimmte Begriffe ausdrückenden Schriftzeichen, als es überhaupt ausgesprochene Wörter gibt; obwohl letztere die stattliche Zahl von über 50 000 überschreiten, sind deren höchstens 3000 im allgemeinen Gebrauche, welche zu richtigem

Verständnisse jog. „Schlüssel“ (gegen 300) bedürfen. Da das „Reich der Mitte“ außer dem eigentlichen China noch die Mandschurei, Mongolei, Tibet und Korea umfaßt, so ist es erklärlich, daß die chinesische Sprache in zahlreichen verschiedenen Dialekten gesprochen wird. Den eigentlichen Stamm der Sprache bilden etwa 500 einfüßige Wörter, deren Vermehrung indes deshalb bis zu den angegebenen Ziffern möglich wird, weil jedes Wort sehr viele (oft 30—40) verschiedene Bedeutungen hat und damit das Erlernen der Sprache so ungemein erschwert. Während ein im Jahr 100 herausgegebenes Wörterbuch noch gegen 10 000 Schriftzeichen erklärte, umfaßte ein andres aus dem 5. Jahrhunderts deren schon 24 000. Die bekanntlich auch in Europa hochgeschätzte Produktion chinesischer Papiere mußte im Vereine mit dem im sechsten Jahrhundert erfundenen Bücherdrucke mittels Holztafeln darauf hinwirken, die Litteratur des so rätselhaften Volkes zu einer verhältnismäßig außerordentlich umfangreichen zu machen. Wenn, wie hin und wieder behauptet wird, die Chinesen des Altertums schon mit der Stereotypie vertraut waren, so muß der ungeheure Anfang der chinesischen Litteratur größtentheils hierauf zurückgeführt werden. Die ins 6. Jahrhundert v. Chr. fallende außerordentliche Wirksamkeit des Kon-fu-tse oder Konfucius, des Stifters der Religion erster Klasse, d. h. derjenigen für den Hof und die Aristokratie, hat in seinen fünf „King“ (kanonischen Büchern) nicht nur über religiöse Dogmen, sondern auch über Gesetz und Sitten, Staatskunst und Poesie geschrieben. Die „Reichschronik“ des Historikers Se-ma-tsian (200 v. Chr.) beginnt mit dem Jahre 2637 v. Chr. und ist bis in die neuere Zeit fortgesetzt worden. Auch geographische (nur über China) und lexikalische Werke sowie solche über Astronomie, Arithmetik, Geometrie, dramatische und lyrische Poesie sind im Laufe der Jahrhunderte nach Christi Geburt in großer Anzahl erschienen. Sogar das stamverwandte Japan verdankt seine Litteratur den Chinesen, indem eine größere Zahl chinesischer Gelehrten, von den Beherrschern dieses Inselreiches dazu veranlaßt, ihr umfangreiches Wissen daselbst zu verbreiten suchten.

Das jetzt von europäischer Kultur belebte Indien besaß im ersten Jahrhunderte n. Chr. einen aus nicht weniger als 64 Alphabeten bestehenden Sprachschatz. Gerade diese bunte Mannigfaltigkeit von Alphabeten läßt nur schwer den kulturellen Standpunkt erkennen, auf welchem sich das Land als Ganzes befand. Auch an religiösen Formen besaß und besitzt das weite Reich eine ziemliche Menge, die hervorragendste aber war die des Buddha, des „Erleuchteten“, welcher, im Jahre 623 v. Chr. geboren, das Wesen seiner Glaubenslehre in den „Vier Wahr-

heiten“ zusammenfaßte. Der Buddhismus war bereits im 3. Jahrhundert in Indien Staatsreligion und fand auch in einzelne Provinzen Chinas, wo Buddha den Namen Fo erhielt, Eingang. Die Kunst des Schreibens wurde in Indien bereits im 7. Jahrhunderte v. Chr. gepflegt; in Birma hat man Palmblätter gefunden, auf denen mit eisernem Griffel eingegrabene Schriftzüge heute noch der Entzifferung harren. Die klassische Litteratur Indiens ist in der ältesten Sprache des Landes, dem Sanskrit, geschrieben und behandelt zumeist religiöse Thematik; wie bei den meisten Völkern des Orients sind philosophische Reflexionen Hauptgegenstand der Kultur des Altertums und zuweilen hochgradig rational, wie folgendes Beispiel aus der Rig-Veda, dem heiligen Buche der Buchmanen, beweist:

Von wem diese Schöpfung sei gekommen,
Ob sie geschaffen oder unerschaffen,
Er, der vom höchsten Himmelszelt herabschaut,
Er weiß allein es — oder weiß auch Er's nicht?

Einen auch auf Europa ziemlich weittragenden kulturhistorischen Einfluß hat Arabien, die Heimstätte des Islam, geübt. Die Schriftzeichen der vorislamitischen Araber waren wesentlich verschieden von den heutigen arabisch-türkischen, deren Zahlensystem wir adoptiert haben. Von den als Ureinwohner des Landes bekannten Ismaeliten, deren Stammvater Ismael die Sage einen Sohn Abrahams sein läßt, haben sich Steininschriften, so auch am Berge Sinai, vorgefunden, deren Erklärung äußerst schwierig war und erst in der Neuzeit stattgefunden hat. Auch die Araber haben sich, ganz ihrem rätselhaften Naturell entsprechend, von jeher moralisierender und philosophierender Poesie hingeeben und arabische wie auch persische Gelehrte neuern Datums haben sich bemüht, die Früchte derselben zu sammeln und zu erklären. Die arabische Poesie vertritt alle Gattungen der Lyrik: religiöse Gedichte, Epigramme, Satiren, Trinklieder, Rätsel usw. Auch die Technik der arabischen Gedichte ist im hohen Grade entwickelt, Metrik und Endreim finden sich aufs vollkommenste gehandhabt. Eine lange Reihe von Dichtern, Dichterinnen und berühmten Sängern gehen den Märchenerzählern, diesem Typus arabischen Volkstums, voraus. Der poetische Sinn der alten Araber ging so weit, daß sie, was uns völlig abgeht, sogar gereimte Grammatiken besaßen. Mit Begründung der mohammedanischen Religion wurde infolge des damit verbundenen kriegerischen Vordringens der Anhänger des Propheten dem Fortschreiten der arabischen Litteratur Halt geboten und erst mit der Thronbesteigung der Abbassiden (750 n. Chr.) nahm das Geistesleben, von den Kalifen selber gefördert, erneuten Aufschwung. Mathematik, Medizin und Naturwissenschaften wurden aufs eifrigste erfolgreich betrieben. Wie uns die Geschichte lehrt, wurde

die Kultur des Islams, welcher sich die pyrenäische Halbinsel unterworfen hatte, von Karl Martell und endlich von Karl dem Großen an den Pyrenäen von weiterm Vorwärtbringen abgehalten, leider aber müssen wir bekennen, daß das christliche Spanien Philipps II. weit zurückstand hinter dem islamitischen, wie es unter Abdur Rahman III. (755—788 n. Chr.) von dem blühenden Cordoba aus beherrscht wurde. Spätere Jahrhunderte haben indes die Geistesbildung Arabiens wie des ganzen Orients dergestalt erstarren gemacht, daß ihre Erzeugnisse nur mehr als seltene Schätze aus dem Vorgebirgen aus Tageslicht gefördert werden. Von den erst allmählich aus tausendjährigen Träumen erwachenden Arabern Europas, den Türken, wenden wir uns zu den von ihnen Unterdrückten, den Griechen. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

—ss. Dresden. Bezugnehmend auf den Artikel aus Nordhleswig in Nr. 7 des Corr. erlaube mir zu bemerken einige Ergänzungen resp. Berichtigungen mitzutheilen, speziell Schweden und Norwegen betreffend. Der schwedische Verein zahlt seinen Mitgliedern eine Reise-Unterstützung von 3 Dore pro Kilometer, Mitglieder des N. B. D. B. erhalten jedoch statutengemäß nur 2 Dore, mithin sind also ca. 30 Kilometer zurückzulegen, um auf eine Tageseinnahme von 70 Pf. zu kommen. Ferner besteht daselbst wie in Dänemark die Einrichtung, daß die Unterstützung für die Strecke bis zur nächsten Zahnstrecke verabsolgt wird, nicht wie in Deutschland für die bereits zurückgelegte. Wahrscheinlich auch aus diesem Grund erhält ein Reisender für die zurückgelegte Tour bis zur ersten Zahnstrecke nichts vergütet. So z. B. erhielt ich in Karlsbad in Schweden, erste Zahnstrecke an der direkten Straße von Christiania nach Stockholm, nachdem ich von der norwegischen Grenze bis hierhin ca. 12 Meilen zurückgelegt, nur das Reisegeld für die Strecke bis zur nächsten Zahnstrecke im Betrage von 1 Kr. 20 Dore ausgezahlt. Somit war ich mehr als 50 Kilometer, um den gewöhnlichen Ausdruck zu gebrauchen, „unpouss marschirt“. Auch hat der Reisende jede in seinem Buche visitierte Zahnstrecke zu berühren bei Verlust der Unterstützung. — Der norwegische Verein zahlt ebenfalls 2 Dore pro Kilometer, nicht wie in dem betreffenden Artikel berichtet, 3 Dore pro Meile. Die hauptsächlichsten Beschwerdewörter für die Reisenden sind jedoch weniger das kalte Klima, wie angeführt wurde (in den letzten 4 Wochen war der Thermometerstand in den Hauptstädten dieser Länder permanent ein um 6—10 Grad höher als hier zu Lande), als vielmehr die manchmal wirklich schlechten, steinigen Landstraßen und die unglücklichen Logisverhältnisse, da man mitunter erst in 3 bis 4 Tagen eine Stadt oder einen größern Ort erreicht; demzufolge ist man meistens auf die Güte der Landbewohner angewiesen, welche gern ein Unterkommen in der — Scheune gewähren.

K. Duisburg, 16. Januar. Von seiten des Bezirksvorstandes war am Montage den 7. Januar eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen worden, in welcher der auf der Durchreise begriffene Vorsitzende des N. B. D. B., Herr Döblin, einen Vortrag über Zweck und Ziele des genannten Vereins halten sollte. Wenigleich, wie so manchenorts, seit den letzten schweren Tarifkämpfen auch hier über schlechten Versammlungsbefuch geklagt werden mußte, so kann doch auch wieder erfreulicherweise konstatiert werden, daß stets, wenn ein Mitglied des Hauptvorstandes unseres Vereins über brennende Fragen referierte, der Besuch der Versammlungen ein sehr guter zu nennen war. Und so war es auch am 7. ds. Die Versammlung war eine imposante; fast sämtliche Mitglieder aus Duisburg und Ruhrort waren anwesend, außerdem auch mehrere N.-B. D. B. Vorredner mußte es, daß von Oberhausen, wo zur Zeit 26 Mitglieder konditionieren, nur ein Mitglied und ein N.-B. anwesend waren. Nachdem Herr Döblin der Versammlung vom Vorsitzenden vorgestellt war, hielt derselbe einen einfindigen überaus beifällig aufgenommenen Vortrag. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte des Vereins kam Redner auf das Statut und namentlich auf § 1 desselben zu sprechen und wies treffend nach, daß die Hauptpunkte dieses Paragraphe, die Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege sowie strenge Aufrechterhaltung der mit den Prinzipalen getroffenen Vereinbarungen in Bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit, ebenso sehr im Interesse der Prinzipale wie der Gehilfen gelegen wären. Es sei nur zu bedauern, daß viele Prinzipale ihr eigenes Interesse nicht besser

wahrten und durch Unterstützung der freien Konkurrenz unter den Gehilfen geradezu die Schmuckkonkurrenz unter den Prinzipalen herbeiführten und so sich selbst schädigten. Die Kämpfe, die der Verein durchzumachen gehabt habe, dürften den Beweis erbracht haben, daß die Opferbereitschaft der Buchdruckergehilfen eine wahrhaft großartige gewesen und nicht erlahmt, sondern im Gegenteil beständig im Erstarken begriffen sei. Der Verein sei sonach ein Faktor, auf dessen Mitwirkung man bei Schaffung gesunder gewerblicher Verhältnisse rechnen könne, mit dem man aber auch dann zu rechnen haben werde, wenn ein gemeinsames Vorgehen nicht beliebt werde. Durch seine segensreich wirkenden Rassen habe der Verein auch ein gut Stück sozialer Frage praktisch gelöst. Nachdem Redner sodann noch über die Invalidentaxe und die Z. R. K. kurz berichtet und im ganzen für das Fortbestehen beider Rassen günstige Mitteilungen gemacht hatte, geht derselbe dazu über, den N.-B. die Mithilfe des Vereins vor Augen zu führen. Man solle sich nicht erst dann zur Aufnahme melden, wenn man dazu gezwungen sei. Es habe schon so mancher Seher den Satz „Einigkeit macht stark“ gesagt ohne dabei sich etwas zu denken und doch liege es klar auf der Hand, daß man ohne Einigkeit nichts Dauerndes und Ersprießliches erringen könne. Es sei keines Mannes würdig, so lange zu warten, bis die anderen ihm „die Kastanien aus dem Feuer geholt“ hätten, um als „lachender Erbe“ das Errungene mitzugenießen. Das käme auch manchmal anders. So mancher, der eine „Lebensstellung“ zu haben glaubte, hätte sich schon bitter getäuscht gesehen. Redner schließt mit dem Wunsch, daß, wenn die Frage herantrete, das durch schwere Kämpfe Errungene festzuhalten, „einer für alle und alle für einen!“ einziehen würden. — Nachdem der stürmische Beifall verklungen, meldeten sich sofort mehrere der anwesenden N.-B. zum Beitritt an. Nach einer kurzen Pause teilt sodann der als Vertreter des Gauvorstandes anwesende Herr Schorer die erfreuliche Nachricht mit, daß der Gau Niederrhein-Westfalen in stetem Fortschreiten begriffen sei, daß die letzten schweren Kämpfe nicht nur nichts geschadet, sondern noch den Vorteil gehabt hätten, daß jetzt mehr Mitglieder zu tarifmäßigen Löhnen arbeiten als vor 1886, ebenso daß auch mehr N.-B. pekuniär besser gestellt wären als früher. Auf eine Anfrage, ob diejenigen Mitglieder, die im Bezirke zum 1878er Tarife konditionieren, außerhalb des Rahmens des § 2 stehen, erwidert Herr Sch., daß der Gauvorstand über diesen Gegenstand wegen überhäufte Geschäfte noch keinen Beschluß fassen konnte, bemerkt aber, daß die Beratungen wohl zur Zufriedenheit der betreffenden Kollegen ausfallen würden. Es entspinnt sich dann noch darüber eine längere Debatte, ob man die Kollegen, die beim letzten Tarifkonflikte gegen die Grundätze des Vereins gebandelt hätten, wieder aufnehmen solle. Man war allgemein der Ansicht, den Betreffenden gegenüber nicht allsüchrig zu verfahren, denn man schaffe sich dadurch nur mehr Feinde und darum möge man bei solchen, die erst jetzt, wenn auch spät, zur richtigen Einsicht kämen, ein Auge zudrücken. Sodann gibt Herr Döblin noch seiner Freude Ausdruck über das große Interesse, das man hier an dem Vereine nehme und hofft, daß es auch fernerhin so bleiben möge. Des weitern werden noch mehrere Hochs ausgebracht und dann die Versammlung geschlossen. Nach Schluß verblieb man mehrere Stunden in gemüthlichen Kreise zusammen. Zum Schluß wünschen wir, daß die Worte des Herrn Döblin: „Einigkeit macht stark — einer für alle, alle für einen!“ in ganz Deutschland Wiederhall finden mögen.

△ Landshut (Bayern), 23. Jan. Obwohl seit Jahren über die hiesigen Verhältnisse nichts berichtet wurde, so nahmen die Vereinsmitglieder doch regen Anteil an unsrer Organisation. In der Generalversammlung vom 19. Januar entrollte der Vertrauensmann Schorer ein Bild über die Thätigkeit der Mitgliedschaft im abgelaufenen Vereinsjahre, welches oben Gesagtes bewies, indem in 9 abgehaltenen, sehr gut besuchten Versammlungen alle Ereignisse in unsern Vereinen besprochen resp. darüber beraten wurde. Aber nicht nur die Vereinsangelegenheiten wurden von den Mitgliedern mit Interesse erledigt, ein ebenso gut arrangiertes wie durchgeführtes Johannisfest (seit vielen Jahren das erste), zeigte, daß die Kollegialität nicht abhanden gekommen, was ferner durch Unterstützung der durchreisenden ausgesteuerten Kollegen wie durch Sendung von je 10 Mark nach Wien und Bonn und 20 Mark an die Wiener Kollegen bekundet wurde. Auch ist die Gründung einer Bibliothek erwünschenswert. Bei der stattgehabten Ausduswahl wurden als Vertrauensmann Julius Schorer, als Kassierer A. Raendler, als Schriftführer Jos. Ehrlich, als Revisoren Schick und Rothmeier einstimmig wiedergewählt. Diese sind zu richten an Julius Schorer, Thomannsche Druckerei. Das Vereinsstatut resp. der Verzeih ist wie früher im Wasthaus Schmid (Stegmüller), wofolst der Corr. aufliegt. — Es bestehen hier zwei Druckereien mit 26 Gesilfen (21 Mitgl.) und 5 Zehrlingen. Z. Rietsch: 1 Faktor (zugleich Maschinenmeister), 14 Seher

(10 Mitgl.), 3 Seherlehrlinge; Jos. Thomann: 1 Faktor, 1 Maschinenmeister, 9 Seher (sämtlich Mitglieder), 2 Seherlehrlinge. Gehalt wird ein gewisses Geld von 20,50 Mk. und mehr. Arbeitszeit 10 Stunden. Wir haben die Zuversicht, daß der Eifer an den Versammlungen und die Kollegialität auch im laufenden Jahre nicht erkalte, denn nur das Zusammenhalten sämtlicher Mitglieder kann unseren Bestrebungen von Nutzen sein.

Stuttgart, 23. Jan. Auf die laut Protokoll der VIII. (außerordentlichen) Generalversammlung der Z. R. K. vor Eingang in die Tagesordnung gemachten Ausführungen seitens des Vorsitzenden und dessen gleichzeitige eingelegte Verwahrung namens des Büreaus und sämtlicher Abgeordneten diene als Erwiderung, daß das in meinem Artikel in Nr. 135 Berichtete von Anfang bis zu Ende den Thatfachen entspricht, wofür ich auch das Zeugnis sämtlicher Delegierten in Anspruch nehmen muß, in deren Namen die Verwahrung abgefaßt. — Wenn ich hier auf weiteres nicht eingehe, so geschieht dies nur aus dem Grunde, weil das, was ich von meinem Standpunkt aus zur Erhaltung der Kasse für notwendig erachtete, eingetreten und infolge dessen eine weitere Polemik in dieser Angelegenheit überflüssig ist. Wilhelm Loew.

Rundschau.

Das 2. Heft des Archivs für Buchdruckerkunst (Leipzig, A. Wadow) setzt den Artikel über den Nuntendruck auf Buchdruckpressen fort, beginnt einen solchen über die zweckmäßigste Verwendung des Alcedenz-Schriftmaterials und beschreibt eine Schmelzvorrichtung für Wachsenmasse der Firma Heidenhain & Hoffmann in Berlin. Unter Schriftprobenschau wird die Mediaval-Kunz-Runde von Ludwig & Meyer und die Briefschrift Rheinania von Otto Weisert vorgeführt und besprochen. Auf den Probeflächern werden die Neujahrskarte von Kapf & Spinger, gedruckt in der Biererschen Hofbuchdruckerei in Altenburg, zwei Briefköpfe und eine Geschäftskarte von Förster & Borries in Zwickau und zwei Adresskarten aus der Druckerei des Archivs vorgeführt.

Von den Meisterwerken der Holzschnede-kunst (Leipzig, J. J. Weber) ist die erste Lieferung des 11. Bandes erschienen. Wir haben schon auf die glückliche Idee aufmerksam gemacht, durch Herausgabe dieser Sammlung es auch dem Mühselbemittelten zu ermöglichen, sich ein Museum im kleinen, eine permanente Kunstausstellung im eigenen Heim anzulegen, und können dies heute nur wiederholen. Die 1. Lieferung enthält 7 Nachbildungen von Gemälden (u. a. Das Chokoladenmädchen, Malarts Wiedererlangung des Ringes durch die Rheintöchter, Das Urteil des Paris) und zwei Nachbildungen von Marmorgruppen (Gagar und Ismael und Amor empfängt Psyche im Olymp).

Das Export-Journal (Leipzig, G. Hebler) Nr. 18 beginnt mit einem Verzeichnisse von Bibliotheken mit über 50000 Bänden, nebst Angaben über ungefähre Bändezahl, über den jährlich verfügbaren Geldebetrag für Ankäufe und über besondere Fächer, welche einzelne Büchersammlungen pflegen, zusammengestellt von dem Bibliothekar von der kgl. Bibliothek in Dresden P. E. Richter. Wir entnehmen denselben die folgenden Angaben: Städtische Bibliothek in Aachen 50000 Bände, Landesbibliothek in Altona 75000, vereinigte kgl. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg 200000, kgl. Bibliothek in Bamberg 300000, Berlin: Bibliothek des kgl. Joachimsthalischen Gymnasiums 50000, kgl. Bibliothek 800000, Bibliothek der kgl. Kriegsakademie 85000, Bibliothek des deutschen Reichstages 61147, Bibliothek des kgl. statistischen Büreaus 116000, Bibliothek des kgl. Kammergerichts 50000, Bibliothek der kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität 200000, kgl. Universitätsbibliothek in Bonn 300000, Stadtbibliothek in Bremen 120000, Bibliothek der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau 170000, Stadtbibliothek daselbst 200000, kgl. und Universitätsbibliothek daselbst 300000, fürstl. Schaumburg-Lippesche Hofbibliothek in Bückeburg 60000, ständische Handelsbibliothek in Kassel 150000, herzogl. Bibliothek in Koburg 70000, Stadtbibliothek in Köln 100000. — Die Schilderungen berühmter Geschichtsforscher beschäftigen sich diesmal mit der Firma Bouffon, Malabon & Co. (vormals Goupil & Co.) in Paris-Anières, der Artikel über Maschinen und Einrichtungen für die Buchgewerbe von W. S. Wland mit den Drahtstempelmaschinen.

Unter dem Titel: Humoristischer Auszug aus Schul' Adreßbuch für den deutschen Buchhandel, 50. Jahrgang 1888, ist in G. W. Stehns Verlag in Cassel eine Zusammenstellung der Buchhändlerfirmen nach einem bestimmten Rhythmus enthalten, der es den Buchhändlern ermöglichen soll, die Namen auswendig zu lernen. Das werden sie wohl, da die Namen bekanntlich ein Schrecken aller Reimschmiede sind, bleiben

lassen, in dessen da das Büchlein billig (10 bezw. 20 Pf. für Nichtbuchhändler) ein Teil des Reinertrags noch für die Buchhändler-Vereinigung bestimmt ist, so wird es wohl gekauft werden.

Nach einem Besuche des Reichspostamtes findet es kein Bedenken, daß von der Post bezogene Postkarten, welche auf der Vorderseite mit einer gedruckten Aufschrift und auf der Rückseite mit gedruckten Angaben versehen worden sind oder welche nur einen solchen Vordruck tragen, den Druckachsendungen unter Band usw., deren Beförderung gegen ermäßigtes Porto erfolgen soll, beigelegt werden. Ebenso können Preis-anweisungsbillete, welche durch Druck ausgefüllt bzw. mit einer gedruckten Aufschrift versehen sind, mit anderen Druckachen zusammen unter Band oder in einem offenen Umschlage gegen die Druckachsendungen versandt werden.

In Halle starb am 21. Januar der Litterarhistoriker Prof. Dr. Karl Etze, geb. 1821 in Dessau. Derselbe war eines der thätigsten Mitglieder der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und nach Bodenstedts Rücktritt (1868) Redakteur ihres Jahrbuches.

Dem Mitbesitzer des Freiburger Anzeigers, Herrn J. C. Mauckisch, ist bei seinem Austritt aus dem Ratstagesamt die Fortführung des Titels Stadtrat als ehrenvolle Auszeichnung verliehen worden.

Die Neudecker Papierfabrik (Böhmen) erstand Herr Wilh. Götz in Waagen bei der Zwangsversteigerung für 121.000 fl. Schätzungswert 466.740 fl.

Die Klärteiche der Thodeschen Papierfabrik in Hainberg sind durchbrochen. Das sechs Meter hoch stehende Wasser ergoß sich in die Weiserich. Dadurch ist der Betrieb auf kurze Zeit beeinträchtigt.

Das Reichsgericht hat die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision in Sachen des freisprechenden Urteils des Münchener Landgerichts gegen 13 der Geheimbündel Angeklagte verworfen.

Das Reichsamt des Innern hat anlässlich des Fabrikbrandes in Neumünster sich an die Einzelstaaten mit einem Rundschreiben gewendet, worin eine größere Beachtung der Bestimmungen der Gewerbeordnung empfohlen und gleichzeitig die Regierungen ersucht werden, die Aufsichtsbehörden anzuweisen, für die Anlage neuer Fabrikgebäude solche Einrichtungen vorzuschreiben, welche bei Ausbruch von Feuergefahr die Rettung der in den Fabriken thätigen Arbeiter ermöglichen.

Nach der Papierzeitung war es mit Prof. Jägers Normalpapier (Sulfitt-Zellstoff-Papier) nichts. Die Leser des Jägerschen Monatsblattes beschwerten sich darüber, daß die Schrift durchsichtige und daher das Blatt unleserlich werde und so blieb dem Herausgeber nichts übrig als zu dem früheren Papiere zurückzukehren.

Unsern neuerlich mitgeteilten Mittel gegen das Zusammenkleben neuer Schrift fügen die Schw. Wrapp. Mitt. die folgenden hinzu: 1. Man übergießt den Satz wiederholt mit Seifenwasser, läßt dasselbe ordentlich eindringen und wäscht die Schrift vor dem Ablegen mit warmem Wasser. 2. Man stellt den Satz in einen flachen Blechbehälter, gießt etwas Glycerin darauf, breitet dasselbe mit der Hand oder mit einer weichen Bürste über den Satz, läßt diesen über Nacht stehen und wäscht ihn dann, nach dem Herausnehmen aus dem Glycerin, mit warmem Wasser.

In der Schweiz haben sich in den Jahren 1879 bis 1887 7980 Unfälle in Fabriken ereignet, davon entfallen auf die Papierfabrikation, Buchdruckerei, Buchbinderei und Schriftgießerei 722. Die Zahl der gesamten Betriebe betrug Ende 1887 3687 mit 15702 Arbeitern.

In der Pariser Weltausstellung (Eröffnung 1. Mai 1889) wird die Gruppe IX., Buchdruckerei und Buchhandlung, einen Ehren-Salon und drei große Säle einnehmen, welche sich im ersten Stockwerke des Palais des Arts libéraux befinden werden. Dieser Palast erstreckt sich parallel der Avenue de Suffren. Das Ganze wird mit einer äußerlichen Galerie versehen sein, die direkt mit den Sälen in Verbindung steht, in welchen die Werke, Manuskripte usw. der vorigen Jahrhunderte, seit Erfindung der Buchdruckerkunst, figurieren werden. Zu diesem Behufe werden sämtliche Buchdruckschätze aus sämtlichen Staats-, Städte-, Kloster- und Privatbibliotheken gesammelt. Im oben erwähnten Ehren-Salon werden die Firmen Dachette, Wame, Firmin-Didot und die Nationaldruckerei vertreten sein. (Die Firma Wame in Tours wurde anfangs dieses Jahrhunderts gegründet und enthält in ihrem Gebäude — ein wahrer Palast an Pracht und Eleganz: Druckerei, Secherei, Buchbinderei und Buchhandlung. 36 Maschinen funktionieren. In drei großen Ateliers werden nicht allein gewöhnliche Einbanddecken hergestellt, sondern auch solche, die durch ihre Eleganz und ihren Reichtum in der ganzen Welt berühmt sind. Die Buchhandlung ist in immense Magazine eingeteilt, in welchen ca. 15 Millionen Bände untergebracht sind. Die Secherei ist in einem großen, luftigen und außerordentlich reinlich gehaltenem Saal untergebracht; alles was an Novität von praktischem Nutzen, ist dort zu finden. Schreiber dieses

hatte das Glück im Jahr 1869 dort zu konditionieren, als der berühmte Schüler Didots, Fourier, Direktor der Secherei war, und je einmal pro Woche typographische technische Vorträge hielt. Das ganze Etablissement beschäftigt in seinen Mauern über 1000 Personen und außerhalb auch an 1000, welche falschen. Ein schöner Zug muß noch hier erwähnt werden: Herr Wame läßt kein einziges seiner Werke stereotypieren, damit seine Secher immer beschäftigt sind. Im Jahr 1869 wurde das Tausend Buchstaben mit 50 und 55 Cent. bezahlt.) Ueber 100 Aussteller sind schon angemeldet für die anderen Säle. Der Eintrittspreis während des Tages für die Weltausstellung beträgt 1 Fr. pro Tag; 2 Fr. von 7—10 Uhr morgens, die dem Studium geweiht sind. Der Eintrittspreis für abends beträgt in der Woche 2 Fr., des Sonntags 1 Fr.

Nach Tunis können Bücher, Broschüren und Zeitungen nach dem neuen Zolltarife zollfrei eingeführt werden, dagegen sind Papier und Papierwaren mit 8 Proz. ihres Wertes zu verzollen. Nach Queensland in Australien gehen Schriften, Maschinen und Druckerentwürfen frei ein, der Zoll auf Papier ist dort 7 1/2 auf 5 Proz. ermäßigt, dagegen werden für verschiedene Druckachen 15 Proz. Zoll erhoben. E.-Z.

Dem Repräsentantenhaufe der Vereinigten Staaten Nordamerikas liegt ein Gesetzentwurf, die Einwanderung betr., vor, nach welchem an der Einwanderung arme, unzurechnungsfähige, wegen Verbrechen bestraft, ferner „Anarchisten und Sozialisten“ und solche Personen zu verhindern sind, welche mit gewissen Krankheiten behaftet, endlich Arbeiter, welche keinen Vertrag über Beschäftigung besitzen, im übrigen allen Fremden eine Einwanderungssteuer von 5 Doll. auferlegt werden soll. Dieselben müssen außerdem im Besitze von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der den Gesetzentwurf der Kommission begleitende Bericht weist darauf hin, daß viele arme und selbst Verbrecher von ihnen Behörden mit Mitteln zur Auswanderung versehen würden.

Die erste Zeitung in Amerika war die Boston News-Letter, welche vom 24. April 1704 ab wöchentlich erschien. Herausgeber war der Schottländer John Campbell, ein Schottländer von Geburt, Drucker B. Green.

Felix Dahn widmete der Sphinx, Bewein jüngerer Buchhändler Hamburgs, bei Gelegenheit ihrer 25jährigen Jubelfeier folgendes Epigramm:

Bücher schreiben ist leicht, es verlangt nur Feder und Tinte

Und das geübte Papier. Bücher zu drucken ist schon

Schwerer, weil oft das Genie sich erfreut unleserlicher Handschrift.

Bücher zu lesen ist noch schwerer von wegen des Schlags.

Aber das schwierigste Werk, das ein sterblicher Mann bei den Deutschen

Auszuführen vermag, ist zu verkaufen ein Buch.

Gestorben.

In Dalheim Paul Klein, der Gründer des Luxemburger Buchdruckervereins und dessen erster Präsident.

In Halberstadt der Buchdruckerbesitzer Hermann Meyer, 75 Jahre alt.

Briefkasten.

Nach München: Unsinng gelesen und zu dem übrigen gelegt. — Th. in K.: Erhalten. Soll gelegentlich verwendet werden. — B. in Konstanz: Ist bereits von anderer Seite eingegangen. — Sch. in Essen: Für die heutige Nummer leider nicht zugänglich. — G. in E.: Ihre Empfindlichkeit ist schwerlich am Platz und die Erwiderung daher ebenfalls. — B. N. in Essen: Daß Sie nicht der Verfasser der x.-Korr. sind, sei hiernit bestätigt.

Eingegangen: Korr. aus Kassel, Stettin, Konstanz, Essen, Rom, Freiburg, Sondershausen, Magdeburg, London.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungsstatistik des Gaues Sachsen.

Monat Dezember 1888.

Mitgliederzahl am Anfang	Zugew. eingetretene Mitglieder	Abgetretene Mitglieder	Zugew. vom Militär	Abgetretene vom Militär	Abgetretene ausgetretene	Abgetretene ausgetretene	Abgetretene ausgetretene	Abgetretene ausgetretene	Abgetretene ausgetretene	1. Steuernde Mitglieder					Krank	Arbeitslos									
										2. Restanten															
										Wage:															
I.	303	6	1	9	—	2	—	—	—	—	1.	2.	3.	4.	5.	M. Tage	M. Tage								
II.	245	—	—	17	—	19	—	1	—	—	1.	2.	3.	4.	5.	11	193								
	548	6	1	26	—	21	—	1	—	—	558	511	15	538	8	535	11	540	13	545	11	30	467	22	220

Anmerkungen: I. — Breslau; II. — die übrigen Bezirke des Gaues zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. keine, bei II. 4 arbeitsfähige Kranke mit 66 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 11 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 112 Tagen, bei II. 5 mit 63 Tagen.

Ausgaben im Monat Dezember 1888.

Reisegeb.	Allgemeine-Kasse			Unterstützungen nach § 2 usw.			Extraunterstützung			Zentral-Krankenkasse			Zentral-Zubalkassen	
	Mitgl.	Mt.	Pf.	Mitgl.	Mt.	Pf.	Mitgl.	Mt.	Pf.	Mitgl.	Mt.	Pf.	Mitgl.	Mt.
I.	8	61	75	3	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II.	32	226	50	3	28	—	—	2	1	75	11	386	—	—
	40	288	125	6	47	—	—	2	1	75	29	835	—	—

Bezirk Konstanz. In den Bezirksvorstand wurden gewählt resp. wieder gewählt: K. F. Eiche, Vorsitzender und Kassierer; Fern. Wa., Kassierstabsverwalter; Sch. Sigg, Schriftführer; ferner zu Revisoren: C. Nuder und F. Wurfbein.

Sörlik. In der am 19. Januar stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurden in den Vorstand wieder resp. neu gewählt: R. Henkel, 1. Vorsitzender; G. Jahn, 2. Vorsitzender; P. Kessler, Kassierer; K. Thomas, Schriftführer; P. Schalle, Bibliothekar. Briefe usw. sind wie bisher an R. Henkel, Hohe Straße 33, I., Gelder an P. Kessler, Leipziger Straße 7, zu richten.

Hamburg. Die Secher Ewald Schön aus Berlin und Ewald Harz aus Kolberg i. Pom. werden ersucht, ihre jetzige Adresse an den Verwalter C. Groninger, Valentinstamp 42, II., anzuzeigen; ferner werden diejenigen Reisenden, welche noch vom Ortsvereine Vorshilfe haben, aufgefordert, dieselben baldigst einzufenden.

Konstanz. Der Secher Karl Böckel wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen seinen Verpfichtungen nachzukommen, widrigenfalls sein Ausschluss beantragt werden mußte.

Stettin (Stadt). In den Vorstand wurden gewählt der bisherige Kassierer August Schwenzfeier

zum Vorsitzenden; zum Kassierer Heinrich Kurovsky (neu); als Schriftführer Emil Duchâteau; als Bibliothekar Max Brückner; als Beisitzer Jul. Kaath's (neu). Als Revisoren fungieren die bisherigen: Rob. Lenz und Wilh. Wita. Zum Verwalter der Reisekasse wurde Paul Andrees wieder gewählt. Korrespondenzen werden erbeten an den Vorsitzenden (Grüne Schanze 6), Gelder an den Kassierer (Fischerstraße 19).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Konstanz der Secher Hugo Schelle, geb. in Elm 1865, ausgetreten in Friedrichshafen 1883; war noch nicht Mitglied. — Paul Schliebs, Lehndamm 32a.

In Konstanz der Secher Hugo Schelle, geb. in Elm 1865, ausgetreten in Friedrichshafen 1883; war noch nicht Mitglied. — In Radolfzell der Secher Adolf Kuppel, geb. in Engwien (Schweiz) 1865, ausgetreten in Wehring; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedrich Eiche, Paradiesstraße 12, I.

In Landesgut i. Schl. der Secher Oskar Kose, geb. 1869, ausgetreten in Liebau 1887; war noch nicht Mitglied. — Paul Engel in Hirschberg i. Schl., Aktien-druckerei.

In Stettin der Drucker Karl Freyer, geb. in Stettin 1870, ausgetreten daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Aug. Schwenzfeier, Grüne Schanze 6.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Kleine rentable Buchdruckerei

in Brandenburg wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Preis 4000 Mk. bei Barz. 3600 Mk. Offerten sub A. B. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 König & Bauersche, mit Eisenbahnbew. und Cylinderfärbung, Satzgrösse 58:86 cm.
- 1 Alauzetsche, mit komb. Tisch- und Cylinderf., Satzgrösse 70:104 cm.
- 1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Cylinderfärbung, Satzgrösse 60:94 cm.
- 1 Pariser Schön- und Widerdruckmaschine, Satzgrösse 56:84 cm.
- 1 Jäneckesche Patent-Tiegeldruck-Handschnellpr., Tiegelgrösse 23:39 cm.

Maschinenfabrik Worms.
Joh. Hoffmann. [82]

Morier Geffken, Galvano mit Text 6 Mk. Litt. Bür. (Voigt) Berlin, Alte Jakobstr. 131. [95]

Maschinenmeister gesucht.

Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister, der auch auf Augsburg'sche Rotationsmaschine vorzüglichen Druck zu liefern versteht, per Anfang März gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die wirklich Tüchtiges leisten und auf eine dauernde und sichere Stellung reflektieren. Verheiratete bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 93 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

für eine Johannsberger Schnellpresse, der event. auch an der amerikan. Tiegeldruckpresse Beschäftigt, findet Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an P. Schermeisters Buchdruckerei, Salzingen. [92]

Ein Schweizerdegen

gewandt und verlässlich, solider, junger Mann, wird für eine Augsburg'sche Maschine Nr. 4 und 11. Kopfpresse nach Südbayern gesucht. Eintritt Mitte März. Off. unter P. 80 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

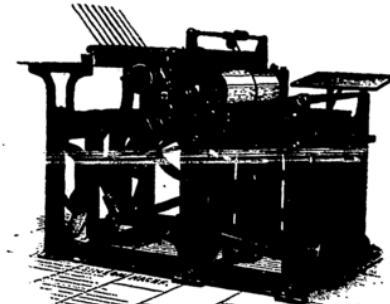
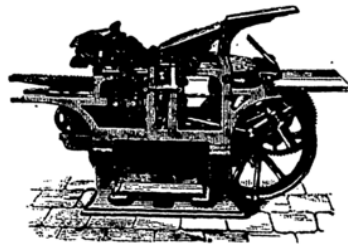
welcher sich später mit 4—5000 Mk. beteiligen könnte, sucht per bald oder später Kondition. Werte Offerten sub Nr. 96 befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger gew. Setzer, mit allen Satzarten vertraut, geküht auf Prima-Zeugn., sucht sof. Kond. Werte Offerten an H. Schmidt, Kostock, Schmiedestr. 9. [94]

Als Schweizerdegen oder Schriftsetzer

suche zum 3. Februar anderweitig möglichst dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangaben unter B. 77 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billig! Mitle! Billig!
Schriftsetzer-Mhle pro Duzend 35 Pf., bei Abnahme mehrerer Duzend entspr. billiger liefert
D. Merkel, Schmalkalden, Hölzergasse. [91]



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Erste Mannheimer Holztypenfabrik
Sachs & Cie., Mannheim
liefern anerkannt beste
Holztypen u. Holz-Utensilien.

Musterkataloge gratis und franko.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierseidel, Schreibzeuge, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Briefbeschwerer, Uhrbänder und -ketten, Uhr-Berlockes, Shlpsnadeln, Verordnungszeichen, Rosetten, Brustbänder, Schnupftabakdosen, Tintenlöscher, Gutenberg-Statuen und -Büsten usw., ferner Festspiele, Salamander, Dekorationsbilder empfiehlt zu billigsten Preisen.

Paul Härtel, Leipzig-Rednitz, Konstantinstr. 8.
Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.



Fabrikant in Stereotypie-, galvanoplastischen Apparaten und Bedarfsartikeln. Unterweisung für Käufer kostenfrei. Verlangen Sie Lehrbuch und Preisliste.

Fabrikate und Lehrbücher durch den Corr. bestens empfohlen.

Der Stereotypen-, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525a.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskuranten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets der Betrag beizufügen.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Rednitz, Konstantinstr. 8, Gartengebäude, 1. Etage.